

Bericht über die Lehrfahrt in das Baumschulgebiet Hamburg-Pinneberg

Termin:
Mittwoch, 11. Juli bis Sonntag, 15. Juli 2012

Vorwort

von Gerhard Sandtner

Eine mehrtägige Lehrfahrt ist für viele Auszubildende eine einzigartige Möglichkeit, einmal über den eigenen Tellerrand zu schauen. Auch wenn den Besuch eines bedeutenden Baumschulzentrums immer mit großem zeitlichem und finanziellem Aufwand für alle Beteiligten verbunden ist, halten wir derartige Veranstaltungen für einen unverzichtbaren Bestandteil der Ausbildung.

Unser Dank gilt deshalb allen, die zum Gelingen dieser Lehrfahrt beigetragen haben:

- Den Firmen, die wir besichtigt haben, für ihre Gastfreundschaft und die erstklassigen Führungen.
- Den Ausbildungsbetrieben, die zum Teil ihre Auszubildenden großzügig unterstützen und manchmal auf diese Weise eine Teilnahme an der Lehrfahrt erst möglich gemacht haben.
- Meinen Kollegen Franz-Xaver Leopold und Iris Rummel, die mich bei der Vorbereitung und vor allem während der Fahrt tatkräftig unterstützen haben.
- Unserem Busfahrer, der uns vermutlich an jeden Ort der Welt sicher und pünktlich auf die Minute gebracht hätte.
- Nicht zuletzt unseren Teilnehmern, die ganz viel Interesse und gute Laune mitgebracht haben und auf die wir uns immer, wenn es notwendig war, verlassen konnten.

Programm

Mittwoch, 11.07.12

5:45	Abfahrt Höchstädt
12:00 -14:00	Kirschenversuchsanlage Wendershausen
ca. 18:30	Ankunft Hotel Maximo, Pinneberg

Donnerstag, 12.07.2012

9:00 -12:00	Baumschule Lorenz von Ehren, Hamburg
12:00-13:00	Mittagessen Dehner Gartencenter, Hamburg
13:30-16:00	BKN Strobel, Holm
16:30-18:30	Baumschule Peter Har- der, Ellerhoop

Freitag, 13.07.2012

8:15-10:00	Baumschule Clasen & Co., Rellingen
10:30-12:30	Rosen Tantau, Uetersen
12:30-14:30	Mittagessen Rosarium Uetersen
15:00-17:00	Kordes Jungpflanzen, Bilsen
20:00	Hamburg (Bahnfahrt) Möglichkeit zum Besuch eines Musicals

Samstag, 14.07.12

ganztägig	Hamburg (Bahnfahrt) Stadtbummel, Hafen- rundfahrt, Botanischer Garten
19:30	Abfahrt Hamburg Treffpunkt Hardrock-Cafe St. Pauli- Landungsbrücken

Sonntag, 15.07.12

ca. 7:00	Ankunft Höchstädt
----------	-------------------

Teilnehmer:



Bild 1: Teilnehmer der Lehrfahrt vor dem Verwaltungsgebäude der Baumschule Clasen & Co Rellingen

Lehrkräfte:		
Franz-Xaver	Leopold	
Iris	Rummel	
Gerhard	Sandtner	
Auszubildende:		
Marina	Aglassinger	11B1
Christiane	Benn	11B1
Daniel	Büchler	11B1
Markus	Bünnagel	11B2
Stefanie	Engl	11B2
Michael	Engraf	11B1
Lisa-Marie	Ficker	11B2
Robert	Fischer	11B1
Julia	Frank	11B2
Mirco	Franz	11B2
Timo	Friedrich	11B1
Stefanie	Geier	11B2
Martina	Geiger	11B2
Johannes	Haertl	11B1
Merlin	Höh	11B1
Anna	Holland-Moritz	11B2
Martin	Huber	11B1
Menili	Karaman	11B2
Johannes	Kolbe	11B1
Raphael	Kraus	11B2
Alfredo	Lavado Cordova	11B1
Christina	Link	11B2
Timo	Nees	11B1
Thomas	Schottenhamel	11B1
Eva	Schütz	11B2
Corinna	Simmeth	11B2
Tatjana	Tischer	11B1
Anja	Waltenberger	11B1
Ehemalige:		
Korbinian	Maier	
Herbert	Rogl	

Kirschenversuchsanlage Wendershausen bei Witzzenhausen

von Merlin Höh & Robert Fischer 11B1

Der Besuch der Kirschenversuchsanlage Wendershausen bei Witzzenhausen ergab sich aus der Notwendigkeit, die vorgeschriebenen Ruhezeiten des Busfahrers sinnvoll zu nutzen und erwies sich als absoluter Glücksfall.

Mit Herrn Eberhard Walther von dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen führte uns ein im modernen Süßkirschenanbau äußerst kompetenter Mann durch die Anlage. Außerdem war gerade Haupterntezeit, so dass wir uns nicht nur ein Bild über den Einfluss der Unterlage auf den Wuchs sondern auch auf die Fruchtgröße und den Ertrag machen konnten.



Bild 2: Führung durch die Kirschenversuchsanlage Wendershausen

Auch ohne statistische Auswertung stand für uns schnell der Sieger fest: GiSelA 5. Diese Unterlage war 1981 aus einem Züchtungsprogramm der Universität Gießen hervorgegangen, bei dem mehr als 6.000 Typen auf dem Prüfstand standen. Es handelt sich bei der Unterlage um eine Hybride aus der Kreuzung *Prunus cerasus* 'Schattenmorelle' x *Prunus canescens*. Im Versuchsbetrieb Wendershausen wurde sie auf ihre Anbaueignung mit einer Vielzahl von Edelsorten geprüft und ist derzeit die bedeutendste Unterlage im Süßkirschenanbau.



Bild 3: Süß-Kirschen auf Gisela-Unterlagen

Vorzüge von GiSela 5:

- Kleine Bäume mit waagrechter Aststellung
- Ertragsbeginn ist im 2/3. Jahr der Veredelung, bringt damit einen früheren Rückfluss des Investitionskapitals
- Bringt Anfangserträge bis 10kg/Baum und mehr (im 4. Standjahr), Vollertrag ab dem 6. Standjahr
- 100-Fruchtgewicht bis 1000 g und mehr
- Wurzeläusläufer nicht bekannt



Bild 4: Ast voller Süß-Kirschen Kirschenversuchsanlage Wendershausen

Mit einem Bauch voller Kirschen ging es dann weiter. Gegen 18 Uhr kamen wir im Hotel Maximo in Pinneberg an.

Hotel Maximo

Mitten in einem Industriegebiet nahe der Autobahnauffahrt gelegen, erhofften wir uns zunächst nicht viel. Unsere Wahl war in erster Linie auf dieses Hotel gefallen, weil es sehr zentral im Pinneberger Baumschulgebiet liegt und außerdem recht preiswert ist.



Bei dem Slogan „das urigste im Norden“ und dem Wildschwein als Logo fühlten wir uns schon etwas an Asterix und Obelix erinnert. Die Zimmer waren dann auch etwas eigenartig im „Gallierstil“ eingerichtet, aber insgesamt waren wir positiv überrascht: Alles war sauber und jedes Zimmer war mit Dusche, TV und kostenlosem W-LAN-Zugang, sowie Kühlschrank und Mikrowelle ausgestattet.

Sehr urig ging es auch im Restaurant zu, in dem wir unser Frühstück einnahmen und in dem abends ein üppiges „Gallierbuffet“ geboten war.

von Christina Link, Markus Bünnagel und Mirco Franz 11B2

Baumschule Lorenz von Ehren, Hamburg

von Michael Engraf & Marina Aglassinger 11B1

Wir wurden von Kerstin Abicht, die für das Marketing bei Baumschule von Lorenz von Ehren zuständig ist, herzlich in dem repräsentativen Firmengebäude empfangen.



Bild 5: Repräsentatives Firmengebäude, Baumschule Lorenz von Ehren, Hamburg

Sie stellte uns im Konferenzraum die Baumschule kurz auf einer Leinwand vor (Geschichte, Sortiment, usw.). Danach begann die Führung durch das Außengelände.

Vor dem Verladeplatz sahen wir große Bäume und Sträucher in Holztrögen die mit Tröpfchenbewässerung bewässert werden. Auf dem riesigen Platz war genau angezeichnet, wo LKW, Kran und Ware stehen müssen. Um die Versandhalle stand ein Teil der riesigen Maschinen. Beeindruckend waren die an der Hallenwand meterhoch gestapelten Versandpaletten und die zahlreichen Hänger für den Transport der Aufträge während der Versandzeit.



Bild 6: Ballenstechmaschinen bei der Baumschule Lorenz von Ehren, Hamburg

Danach ging es mit dem Bus (leider etwas schnell) durch einen Teil der Quartiere. Bäume soweit das Auge reicht! Die Baumschulquartiere bestehen insgesamt aus 500 ha, davon 350 ha in Hamburg und 150 ha in Bad Zwischenahn.



Bild 7: Alleebaumquartiere so weit das Auge reicht bei Lorenz von Ehren, Hamburg

Nachdem wir am Haus von Dieter Bohlen vorbeigefahren waren, ging es weiter zu dem Gartencenter „Garten von Ehren“, wo Pflanzen, Möbel und Steinfiguren in einer gehobenen Preisklasse zu finden waren.



Bild 8: Gestaltung des Gartencenter-Eingangs „Garten von Ehren“, Hamburg

Mit dem Mittagessen beim daneben liegenden Dehner Gartencenter beendeten wir diesen eindrucksvollen Programmpunkt und machten uns mit dem Bus auf zu BKN-Strobel in Holm.

BKN-Strobel, Holm

von Anna Holland-Moritz und Michael Kaschube 11B2

Kundenberater Herr Jez gestaltete für uns eine interessante Führung. Dabei ging er nicht nur auf die umfangreiche Containerproduktion auf heute 65 ha ein, sondern hob auch das ausgefeilte Marketingkonzept hervor, welches durch Trendthemen die Emotionen bestimmter Zielgruppen anspricht, wie zum Beispiel Duftgarten, Familienbäume oder Vitamine.



Bild 9: Führung durch die Containerstellflächen bei BKN Strobel, Holm

Der Rundgang begann bei den Hortensien, es folgten Rosen, Obstgehölze, Kleinkoniferen und zu guter Letzt die Gewächshäuser mit einem Meer von blühenden Hortensien. Während der Führung bekamen wir am eigenen Leib zu spüren, was es heißt im Norden zu produzieren. Denn durch den starken Wind werden die Töpfe am Randbereich der Stellflächen ständig umgeweht und müssen täglich neu aufgestellt werden. Trotzdem sind die Containerflächen erstaunlich sauber und ordentlich.

Die Produktionsflächen liegen in einem Landschaftsschutzgebiet, weshalb mit hohem ökologischem Aufwand Ausgleichsflächen geschaffen werden. Durch ein geschlossenes Rückgewinnungssystem und einem 39.000 Kubikmeter großen Wasserspeicher, werden die Pflanzen ausschließlich mit Regenwasser versorgt. Umwelt und Ökologie sind ein sehr wichtiges Thema für das Unternehmen und der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur steht im Mittelpunkt der Firmenphilosophie.



Bild 10: Wasserspeicher für geschlossenes Bewässerungssystem, BKN Strobel, Holm

Am Ende des Rundgangs zeigte Herr Jez noch die Topfmaschine und die Angießanlage. Direkt beim Topfen werden die Container mit einem Gemisch aus Sägespäne und Harz bestreut, damit später das Unkrautkommen reduziert wird und die Erde länger feucht bleibt. Auch die Kultur unter Glas mit mobilen Tischen beeindruckte die Auszubildenden.

Baumschule Peter Harder, Ellerhoop von Anja Waltenberger und Nadine Betz 11B1

Die Baumschule Peter Harder ist spezialisiert auf die Aussaat von Wildgehölzen und produziert jährlich auf 130 ha ca. 40 Millionen einjährige Sämlinge, Forstpflanzen, Veredelungsunterlagen, Laubgehölze und autochthone Wildgehölze. Diese werden bis nach England und nach Skandinavien exportiert.

Der Aussaatbetrieb ist Mitglied beim BdB (Bund deutscher Baumschulen), VuB (Versuchs- und Beratungsring Schleswig Holstein) und VDF (Verband deutscher Forstbaumschulen).



Bild 11: Stratifikationskästen in der Baumschule Peter Harder, Ellerhoop

Bei der Betriebsführung zeigte uns Lars Harder zuerst die Stratifikationskästen. Stratifizieren heißt „Samen in Sand einschichten“. Die Lagerung des stratifizierten Saatguts erfolgt im Freien. Für größere Mengen gibt es aus porösen Ziegelsteinen gemauerte Behälter, die Luft und Wasser durchlassen. Vor Vogel- oder Mäusefraß schützt ein Käfig aus feinem Maschendraht. Durch die Stratifikation wird die Samenhülle durch Feuchtigkeit, Sauerstoff, Bakterientätigkeit, Wärme und die für viele Samen zur Keimung erforderliche Frosteinwirkung für Wasser durchlässig gemacht. Diese Kräfte müssen je nach Samenart unterschiedlich lange Zeit auf die Samenschale einwirken. Wichtig ist, dass während Stratifikation immer wieder gewendet bzw. umgeschaufelt wird, damit

die Schimmelbildung unterbunden wird und die Samen immer gleichmäßigen Einflüssen ausgesetzt und immer leicht feucht sind.

Weiter ging es in den Sortierraum, in dem die Sämlinge und Sträucher sortiert werden. Die Gehölze werden erst sortiert, wenn eine Bestellung eingeht. Auf diese Weise können die Sortierkosten für Gehölze vermieden werden, die am Ende gar nicht verkauft werden können.

Dann zeigte uns Herr Harder seine Rodegeräte, Sämaschinen und Spritzen. Er erzählte uns, dass er jede der Maschinen in zweifacher Ausführung hat; da in der Saison keine Zeit zum Reparieren der Maschinen sei.

Zum Abschluss schauten wir noch die umliegenden Quartiere mit einjährigen Aussaaten von *Corylus avellana* an. Herr Harder meinte, das größte Problem bei dieser Kultur seien die Krähen, die auch noch die bereits gekeimten Sämlinge massenhaft aus dem Boden ziehen. Wegen dieser Probleme sei er mittlerweile schon fast europaweit der einzige Anbieter.

Baumschule Clasen und Co, Rellingen

von Tatjana Tischer und Franz Seiler 11B1

In der Baumschule Clasen und Co. wurden wir von dem Geschäftsführer Herr Schneekloth herzlich begrüßt. Anschließend wurde uns der Betrieb vorgestellt. Die Containerbaumschule verfügt mittlerweile über 37 Hektar mit Felder und Containerstellflächen, um die sich 50 Mitarbeiter kümmern.

Kurz darauf starteten wir eine Rundfahrt durch die verschiedenen Containerquartiere. Wir bekamen einige Kulturen der über 450 verschiedenen Arten und Sorten zu Gesicht wie zum Beispiel Kletterpflanzen (*Hedera helix*), Koniferen (*Pinus contorta*) und vor allem aber Alleebäume mit Stammumfängen zwischen 14 und 20 cm. Die größten Gehölze werden in 80 Liter

Containern kultiviert. Insgesamt werden jährlich etwa 750000 Gehölze produziert, die zum Teil bis nach Skandinavien geliefert werden.



Bild 12: Containerhochstammquartier Baumschule Clasen & Co, Rellingen

Nach der informationsreichen Rundfahrt ermunterte uns Herr Schneekloth noch, nach der Ausbildung auch einmal im Norden Berufserfahrung zu sammeln, neue Gesichter seien immer gerne gesehen.

Rosen Tantau, Uetersen

von Martin Huber, Stephan Dotzauer und Fatih Aydemir 11B1

Bei Rosen Tantau wurden wir bereits erwartet und von Herr Krüger durch den Betrieb geführt. Schwerpunkt war die Züchtung neuer Rosensorten. Zunächst demonstrierte Herr Krüger uns die Kreuzung der Rosen. Jede einzelne Blüte muss von Hand mit dem Pollen des gewünschten Kreuzungspartners bestäubt und anschließend eingetütet werden, um eine unkontrollierte Bestäubung zu verhindern.



Bild 13: Rosenzüchtung bei Rosen Tantau, Uetersen

Nachdem die sich daraus entwickelnden Hagebutten geerntet sind, werden die Samen im Winter ausgesät. Nun folgt die Selektion nach Kriterien wie Laub, Blütenform, Farbe, Duft und vor allem Gesundheit. Hübsche, interessante und robuste Sorten werden dann weiter vermehrt und beobachtet. Am Ende dieses Auswahlprozesses bleiben nur einige wenige Neuzüchtungen, die auf den Markt kommen. Insgesamt werden über tausend Kreuzungen und acht bis zehn Jahre benötigt, um eine neue Rosensorte herauszubringen.

Anschließend besichtigten wir noch die Schaugewächshäuser, in denen die Firma ihren Kunden das aktuelle Rosensortiment präsentiert. Die zurzeit erfolgreichsten Tantau-Züchtungen sind 'Nostalgie' und 'Augusta Luise'.

Rosarium Uetersen

von Gerhard Sandtner

Etwas verwaschen aufgrund der häufigen Niederschläge der letzten Tage präsentierten sich die Rosen im Rosarium Uetersen. Schön war es trotzdem von der Terrasse des Parkhotels beim Mittagessen auf das als Park gestaltete Gelände zu blicken. Bei einem leckeren Fischgericht und einem passenden, für norddeutsche Verhältnisse wirklich hervorragendem Weißwein, war es nicht schwer die Ruhe und die Aussicht zu genießen, bevor der nächste und auch letzte fachliche Programmpunkt auf uns wartete.

Jungpflanzen Kordes, Bilsen

von Daniel Büchler und Marco Duarte
11B1

Kordes ist als Lieferant von Jungpflanzen in vielen Baumschulen ein Begriff. Umso interessanter war es bei einer Führung einmal hinter die Kulissen zu schauen. Schnell wurde uns hier bewusst, dass hier die Masse zählt. In zahlreichen Gewächshäusern werden verschiedene Gehölze vorwiegend vegetativ vermehrt. Mit Aussaaten und Veredelungen werden meist andere darauf spezialisierte Baumschulen

im In- und Ausland beauftragt. Nur bei wenigen Gehölze wie *Araucaria araucana* wird die Aussaat selbst durchgeführt. Insgesamt kultiviert das Unternehmen etwa 1000 verschiedene Arten und Sorten auf ca. 40 ha Betriebsfläche.



Bild 14: Führung durch die Vermehrungshäuser bei Kordes Jungpflanzen, Bilsen

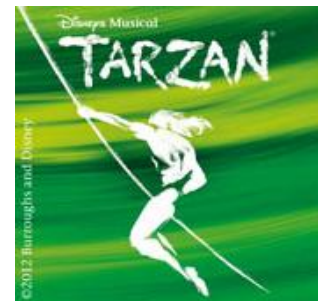
Nach diesem umfangreichen fachlichen Programm hatten wir uns ein bisschen Vergnügen verdient. Wunschgemäß verbrachten wir den Abend in Hamburg. Während einige Teilnehmer die nächtliche Reeperbahn wohl fast magisch anzog, bevorzugten vor allem die weiblichen Teilnehmer den Besuch des Musicals Tarzan in der Flora.

Musical!

Bereits Wochen vor der Lehrfahrt hatten wir uns überlegt in Hamburg auch ein Musical zu besuchen. Die Entscheidung war nicht leicht, da wir uns zwischen König der Löwen und Tarzan entscheiden mussten. Schließlich stimmten wir für

Tarzan. Nach einem anstrengenden dritten Tag fuhren wir mit der S-Bahn zum Stage-Theater.

Dort bekamen wir Schüler an der



Abendkasse Young-Tickets für 29€, die Lehrer mussten dagegen 70€ bezahlen! Die Vorstellung war sehr spektakulär und emotional. Wir waren begeistert.

Nach der Vorstellung ging's nach langem Fußweg noch auf die Reeperbahn. Dort aßen wir etwas und marschierten anschließend

zurück zur S-Bahn, wo die Lehrer den Fahrplan falsch lasen und uns deswegen mit dem Taxi zum Hotel schickten. Die Lehrer machten sich noch einen gemütlichen Abend im Hardrockcafe und kamen ebenfalls mit dem Taxi nach. Der Abend war richtig schön.

von Stefanie Geier und Stefanie Engl 11B2

Hamburg

von Johannes Kolbe und Johannes Haertl 11B1

Am letzten Tag fuhren wir gleich nach dem Frühstück und dem Auschecken aus dem Hotel mit der S-Bahn von Pinneberg nach Hamburg.

Erster Programmpunkt des Sightseeing-Programms war der Hafen, wo einige von uns eine Hafenrundfahrt mit einer Barkasse durch die Speicherstadt machten und die Landungsbrücken, die Hafencity sowie den Fischmarkt anschauten. Danach lockte wieder St. Pauli mit der Reeperbahn, die aber bei Tag vergleichsweise harmlos aussieht. In der Innenstadt, besichtigten wir die St. Michaeliskirche, weiter ging es zum Rathaus, zum Jungfernstieg und zur Alster. Wer bis dahin nicht den Versuchungen der zahlreichen Geschäfte erlegen war, der konnte auch noch den alten botanischen Garten, besser bekannt als Pflanzen & Blumen, auf sich wirken lassen, eine grüne Insel der Ruhe mitten in der Großstadt.



Bild 15: Japangarten in Pflanzen & Blumen, Hamburg

Um 19.30 Uhr trafen wir uns dann an den St. Pauli-Landungsbrücken im Hard-Rock-Cafe, von wo aus wir gegen 20.30 Uhr,

manche vielleicht etwas wehmütig, mit vielen Erinnerungen und Bildern die Heimreise antraten.

Am Sonntag in der Früh trafen wir wieder in Höchstädt ein, ein paar Schülerinnen und Schüler waren während der Rückfahrt schon ausgestiegen.

Ende einer Lehrfahrt

Die Hinfahrt war langweilig, sehr still und dauerte eine Ewigkeit, die Rückfahrt war das Gegenteil:

Nach drei sehr interessanten, aber anstrengenden Tagen ging es in der Nacht zurück nach Bayern. Endlich nach Hause! Einige hatten schon in Hamburg angefangen zu feiern. Alle waren guter Laune. Ich dachte die Integration wird mit Alkohol besser und plötzlich brach das südamerikanische Temperament aus mir heraus. Das war ein schöner Abschluss und ich kam zu ganz neuen Erkenntnissen, aber drei Stunden später war ich total erledigt. Ich fühlte mich wie San Nicolaus und fing an, an alle Kameraden Bier zu verteilen.

Die Konsequenzen waren 50 Euro weniger in meinem Geldbeutel und natürlich große Schmerzen in meinem Kopf. So kam ich zur nächsten Erkenntnis, dass es sehr gefährlich ist neben einem sehr gut ausgestatteten Kühlschrank zu sitzen – sehr gefährlich Pleite zu gehen.

Großer Dank an alle, die für uns gesorgt haben und noch eine Empfehlung für das nächste Mal: Günstigeres Bier, Wein, Sambuco oder Aquavit

von Alfredo Lavado Cordova 11B1